

Gutta und Langenau, mit einem Schlesier in böhmischen Diensten, Namens Ryme, der ihn herausgefordert hatte, letzterer blieb auf der Stelle zur großen Betrübnis der Böhmen. Mannen und Städte aber zogen ohne Schaden wieder nach Hause, nachdem sie vierzehn Tage auf den Gütern derer von Tetschen und ihrer Helfer übel gehaust und Schlösser und Burgen (Bossetken) gewonnen, aber auch eine bedeutende Rüstung auf diesen Heereszug verwendet hatten, wie der alte Chronist erzählt. Außer den Haufenigen und Schirmbüchsen hatte man nächst der großen Büchse noch zwei andere, beinahe ihr gleichkommende, alles auf eigene Kosten und Zehrung, denn ohne diese hätte man Schlösser und Burgen nicht gewinnen können, sondern sich immer nur auf die Abwehr der von da aus verübten Einfälle und Angriffe beschränken müssen. Die Stärke des Heeres, welches Land und Städte in das Feld stellten, ward auf 9000 wehrhaftige Männer zu Roß und zu Fuß berechnet, vor den Feinden aber gab man eine Stärke von 14,000 an, wodurch denn die von Tetschen zum Frieden genöthiget und bewogen wurden<sup>2)</sup>.

Während des Feldzuges ward ein Landtag zu Leitmeritz gehalten, welchem der Landvogt beivohnte, und wo jedenfalls ernstlich an der Herstellung des Landfriedens gearbeitet wurde, denn das Innere Böhmens hatte bei der damals herrschenden Anarchie und Fehdelust der Herren beinahe soviel zu leiden als die Ober-Lausitz, und selbst der Statthalter Ptaczek, welcher am 25. August starb, soll dabei nicht unbetheiligt geblieben sein<sup>3)</sup>.

Dennoch half dies alles nur wenig. Am 24. August 1444 überfielen eben dieselben Herren von Wartemberg mit ihrem Anhang die Stadt Zittau plötzlich und unvermuthet<sup>4)</sup>; unter ihnen war besonders Wilhelm von Alburg auf dem Kelch — einer Burg Ziskas bei Leitmeritz — gefessen, auch die von Kamnitz, Bernau, Postrum, Birkstein, Tetschen und andere und raubten Vieh vor dem böhmischen Thore, ja selbst aus der Stadt. Man setzte ihnen aber bis Gabel nach und setzte ihnen so heftig zu, daß der von Alburg und sein Pferd wohl sechszehn Mal verwundet wurden. Dasselbe hatte eine andere böhmische Schaar in dem Görlitzischen Gebiete unternommen, hatte geraubt und die Dörfer Wendisch-Ossig und Moys angezündet<sup>5)</sup>. Land und Städte vereinigten sich deshalb und legten wieder eine Landwehr nach Zittau. Sodann ward um Michaelis 1444 ein Feldzug unternommen, welcher auf Seite der Ober-Lausitzer so glücklich gewesen sein muß, daß Siegmund von Wartemberg sich zum Frieden bequeme, über welchen um Weihnachten 1444 zu Leitmeritz unterhandelt ward<sup>6)</sup>. Außer ihm fehlte es aber auch nicht an anderen Feinden, namentlich Micksch Panzer von Smoyn, auf dem Birkstein gefessen, gegen welchen man sich im folgenden Jahre zu einem großen Heereszuge rüstete, um seinen immerwährenden Räubereien, vor welchen Tag und Nacht keine Ruhe war, ein

<sup>2)</sup> Alles nach der Chronik des Stadtschreibers Joh. Bereith v. Geuterbof in N. Scr. Lus. I. p. 222. f.

<sup>3)</sup> Pubitschka, Gesch. Böhmens VIII. S. 424. N. Scr. Rer. Lus. I. p. 259.

<sup>4)</sup> Chron. Joh. de Gubin in N. Scriptt. Rer. Lus. p. 70., vergl. Bescheff, Gesch. von Zittau II. S. 531. f.

<sup>5)</sup> Die Worte der Görl. Rathrechnungen f. in N. Scriptt. Rer. Lus. I. 259. unten.

<sup>6)</sup> Ebendieselbe, ebendasselbst S. 259. 260.